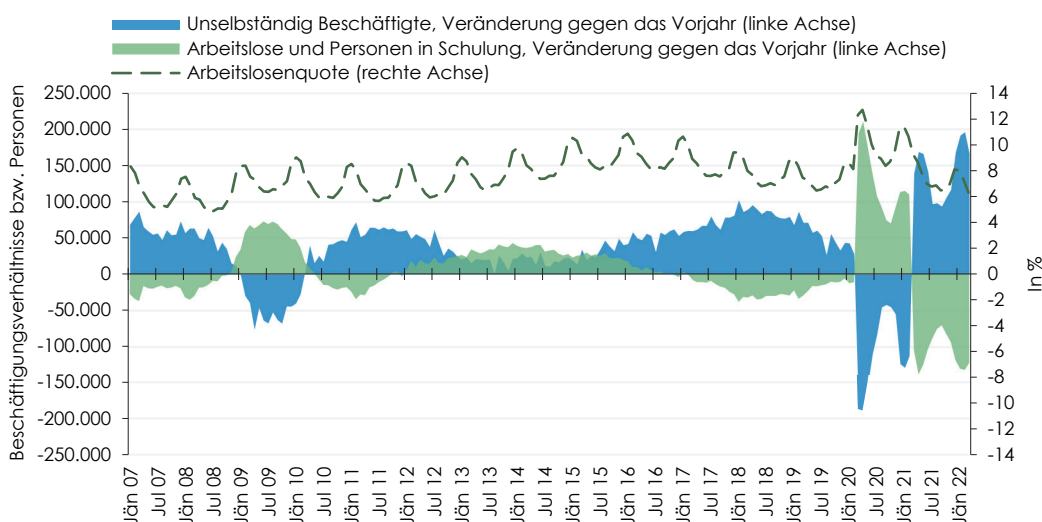


Österreichischer Arbeitsmarkt seit Frühjahr 2021 auf Erholungskurs

Julia Bock-Schappelwein, Rainer Eppel

- Ab dem Frühjahr 2021 erholte sich der österreichische Arbeitsmarkt allmählich von den Verwerfungen durch die COVID-19-Pandemie und die Eindämmungsmaßnahmen im Vorjahr.
- Die Beschäftigung erreichte bereits im Mai wieder das Vorkrisenniveau des Jahres 2019, die Arbeitslosigkeit erst im Herbst.
- Selbst den vierten Lockdown gegen Jahresende 2021 überwand Österreichs Wirtschaft äußerst rasch und vollständig, die Erholung auf dem Arbeitsmarkt wurde dadurch kaum gebremst.
- Im Frühjahr 2022 setzte sich der Aufwärtstrend trotz Ausbruch des Ukraine-Krieges fort. Die Zahl der Arbeitslosen sank auf den niedrigsten Stand seit zehn Jahren. Gleichzeitig wurden außerordentlich viele offene Stellen registriert.
- Die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Arbeitslosen (einschließlich Personen in AMS-Schulungen) erreichte im Frühjahr 2022 fast wieder das Niveau des Vorkrisenjahres 2019. Sie war damit aber immer noch beinahe zweieinhalbmal so hoch wie vor der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09.

Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung, der erweiterten Arbeitslosigkeit und der Arbeitslosenquote seit Jänner 2007



"Nach den krisenbedingten Verwerfungen im Vorjahr schwenkte der heimische Arbeitsmarkt ab dem Frühjahr 2021 auf einen Erholungskurs ein."

Der Arbeitsmarkt erholte sich 2021 allmählich von den pandemiebedingten Verwerfungen im Vorjahr. Die Beschäftigung erreichte bereits im Mai wieder das Vorkrisenniveau, die Arbeitslosigkeit erst im Herbst (Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen).

Österreichischer Arbeitsmarkt seit Frühjahr 2021 auf Erholungskurs

Julia Bock-Schappelwein, Rainer Eppel

Österreichischer Arbeitsmarkt seit Frühjahr 2021 auf Erholungskurs

Ab dem Frühjahr 2021 erholte sich der österreichische Arbeitsmarkt allmählich von den Verwerfungen durch die COVID-19-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung im Vorjahr. Die Beschäftigung erreichte bereits im Mai wieder das Vorkrisenniveau des Jahres 2019, die Arbeitslosigkeit erst im Herbst. Selbst der vierte Lockdown im Winter 2021 bremste den Aufschwung kaum. Im Frühjahr 2022 setzte sich der Aufwärtstrend auf dem Arbeitsmarkt trotz des Kriegsausbruchs in der Ukraine fort. Trotz des rezenten Rückgangs bleibt die hohe Langzeitbeschäftigungslosigkeit eine zentrale politische Herausforderung.

JEL-Codes: E24, J21, J63 • **Keywords:** Arbeitsmarkt, Arbeitslosigkeit, Beschäftigung, COVID-19-Pandemie

Begutachtung: Helmut Mahringer • **Wissenschaftliche Assistenz:** Christoph Lorenz (christoph.lorenz@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 2. 5. 2022

Kontakt: Julia Bock-Schappelwein (julia.bock-schappelwein@wifo.ac.at), Rainer Eppel (rainer.eppel@wifo.ac.at)

The Austrian Labour Market on Course for Recovery Since Spring 2021

From spring 2021, the Austrian labour market gradually recovered from the major dislocations caused by the COVID-19 pandemic and the measures taken to contain it in the previous year. Employment returned to its pre-pandemic level in May, and unemployment fell below its pre-crisis level starting in the fall. Even the fourth lockdown in winter 2021 barely slowed the recovery. In spring 2022, the upward trend on the labour market continued despite the outbreak of war in Ukraine. Declining but still high long-term joblessness remains a key challenge.

Ab dem Frühjahr 2021 schwenkte der heimische Arbeitsmarkt auf einen Erholungskurs ein.

1. Arbeitsmarkterholung rascher als erwartet

1.1 Beschäftigung ab Mai 2021 wieder über Vorkrisenniveau

Nach den drastischen Beschäftigungseinbußen und dem enormen Arbeitslosigkeitsanstieg ab März 2020 durch die COVID-19-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung verlief die Beschäftigungsentwicklung in Österreich ab dem Frühjahr 2021 wieder deutlich günstiger – und besser als in der damaligen WIFO-Prognose erwartet (Ederer, 2021). Der Arbeitsmarkt schwenkte auf einen Erholungskurs ein. Die Gesamtbeschäftigung übertraf bereits ab Mai 2021 das

Vorkrisenniveau des Jahres 2019 (Bock-Schappelwein et al., 2021)¹⁾ und wuchs auch in den Folgemonaten trotz erneuter Lockdowns und Einschränkungen dynamisch. Während der erste Lockdown im Frühjahr 2020 noch so hohe Beschäftigungseinbußen wie zuletzt vor fast 70 Jahren und die höchste Arbeitslosigkeit seit dem Zweiten Weltkrieg ausgelöst hatte (Bock-Schappelwein et al., 2020), schwächten sich die Auswirkungen der nachfolgenden Lockdowns von Mal zu Mal ab²⁾.

¹⁾ In den kontaktintensiven Wirtschaftsbereichen lag die Beschäftigung im Mai 2021 noch unter dem Vorkrisenniveau und die Arbeitslosigkeit noch merklich darüber.

²⁾ In den Zeitraum März 2020 bis Mai 2021 fielen drei bzw. in der Ostregion vier Lockdown-Phasen, die die Beschäftigung in den kontaktintensiven Bereichen dämpften: Der erste Lockdown war vom 16. März bis 1. Mai 2020 in Kraft und wurde ab Mitte April schrittweise gelockert (Mitte April Öffnung von Geschäften mit weniger als 400 m² Verkaufsfläche, aber auch größerer Baumärkte, Gartencenter, Holzhandlungen; Anfang Mai Öffnung der sonstigen Bereiche des Handels sowie der persönlichen Dienstleistungen, Wiederaufnahme des Freiluftsports in Vereinen; Mitte Mai Öffnung der Gastronomie, von Museen usw.; Ende Mai Wiederhochfahren der Hotellerie sowie Lockerungen bei Veranstaltungen im Kunst- und Kulturbereich und beim Sport). Der zweite Lockdown dauerte vom 3.

bzw. 17. November bis 6. Dezember 2020, der dritte Lockdown vom 26. Dezember 2020 bis 7. Februar 2021. Der Lockdown im Frühjahr umfasste nur Ostösterreich und war vom 1. April bis 19. April 2021 (Burgenland) bzw. vom 1. April bis 3. Mai 2021 (Niederösterreich und Wien) aufrecht. Nach der Erholungsphase über die Sommermonate setzte im Herbst 2021 die vierte Pandemiewelle ein. Ab 8. November 2021 galt die 2-G-Regel (geimpft oder genesen) überall dort, wo bis dahin die 3-G-Regel (geimpft, genesen oder getestet) gegolten hatte (in der Gastronomie, Hotellerie, bei körpernahen Dienstleistungen sowie Besuchen in Spitälern und Pflegeheimen oder bei Veranstaltungen ab 25 Personen). Ab 15. November 2021 war der Lockdown für Ungeimpfte in Kraft. Ab 22. November folgte neuerlich ein Lockdown, der am 11. Dezember endete (nur für Geimpfte und Genesene), wobei es länderspezifische Verlängerungen gab.

Übersicht 1: Der Arbeitsmarkt im Überblick

	2019	2020	2021	Veränderung 2020/21		Veränderung 2019/2021	
				Absolut	In %	Absolut	In %
Unselbständig Beschäftigte insgesamt ¹⁾	3.797.304	3.717.164	3.804.941	+ 87.777	+ 2,4	+ 7.637	+ 0,2
Männer	2.034.007	1.990.920	2.042.274	+ 51.354	+ 2,6	+ 8.267	+ 0,4
Frauen	1.763.297	1.726.244	1.762.667	+ 36.423	+ 2,1	- 630	- 0,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte ²⁾	3.720.041	3.643.933	3.734.366	+ 90.433	+ 2,5	+ 14.325	+ 0,4
Männer	2.026.432	1.983.424	2.035.065	+ 51.641	+ 2,6	+ 8.633	+ 0,4
Frauen	1.693.609	1.660.510	1.699.301	+ 38.791	+ 2,3	+ 5.692	+ 0,3
Unselbständig aktiv beschäftigte inländische Arbeitskräfte	2.920.558	2.866.663	2.894.734	+ 28.071	+ 1,0	- 25.824	- 0,9
Männer	1.546.289	1.517.486	1.530.234	+ 12.748	+ 0,8	- 16.055	- 1,0
Frauen	1.374.269	1.349.178	1.364.500	+ 15.322	+ 1,1	- 9.769	- 0,7
Unselbständig aktiv beschäftigte ausländische Arbeitskräfte	799.483	777.270	839.632	+ 62.362	+ 8,0	+ 40.149	+ 5,0
Männer	480.143	465.938	504.831	+ 38.893	+ 8,3	+ 24.688	+ 5,1
Frauen	319.340	311.332	334.801	+ 23.469	+ 7,5	+ 15.461	+ 4,8
Selbständige und Mithelfende ³⁾	496.100	495.600	500.500	+ 4.900	+ 1,0	+ 4.400	+ 0,9
Männer	286.100	286.900	291.000	+ 4.100	+ 1,4	+ 4.900	+ 1,7
Frauen	210.000	208.700	209.500	+ 800	+ 0,4	- 500	- 0,2
Aktiv Erwerbstätige	4.216.141	4.139.533	4.234.866	+ 95.333	+ 2,3	+ 18.725	+ 0,4
Männer	2.312.532	2.270.324	2.326.065	+ 55.741	+ 2,5	+ 13.533	+ 0,6
Frauen	1.903.609	1.869.210	1.908.801	+ 39.591	+ 2,1	+ 5.192	+ 0,3
Vorgemerkte Arbeitslose ⁴⁾	301.328	409.639	331.741	- 77.898	- 19,0	+ 30.413	+ 10,1
Männer	166.638	223.969	180.832	- 43.137	- 19,3	+ 14.194	+ 8,5
Frauen	134.690	185.670	150.909	- 34.761	- 18,7	+ 16.219	+ 12,0
Personen in Schulung ⁴⁾	61.959	57.107	70.337	+ 13.230	+ 23,2	+ 8.378	+ 13,5
Männer	29.287	26.571	32.636	+ 6.065	+ 22,8	+ 3.349	+ 11,4
Frauen	32.673	30.536	37.701	+ 7.165	+ 23,5	+ 5.028	+ 15,4
Erwerbspersonen ⁵⁾	4.517.469	4.549.172	4.566.607	+ 17.435	+ 0,4	+ 49.138	+ 1,1
Männer	2.479.170	2.494.293	2.506.897	+ 12.604	+ 0,5	+ 27.727	+ 1,1
Frauen	2.038.299	2.054.880	2.059.710	+ 4.830	+ 0,2	+ 21.411	+ 1,1
Bevölkerung 15 bis 64 Jahre ⁶⁾	5.915.786	5.925.641	5.937.413	+ 11.772	+ 0,2	+ 21.627	+ 0,4
Männer	2.979.265	2.985.029	2.991.976	+ 6.947	+ 0,2	+ 12.711	+ 0,4
Frauen	2.936.521	2.940.612	2.945.437	+ 4.825	+ 0,2	+ 8.916	+ 0,3
Beim AMS gemeldete sofort verfügbare offene Stellen	77.093	62.833	95.087	+ 32.254	+ 51,3	+ 17.994	+ 23,3
		In %			Prozentpunkte		Prozentpunkte
Erwerbsquote ⁵⁾	76,4	76,8	76,9		+ 0,1		+ 0,5
Männer	83,2	83,6	83,8		+ 0,2		+ 0,6
Frauen	69,4	69,9	69,9		+ 0,0		+ 0,5
Beschäftigungsquote ⁷⁾	71,3	69,9	71,3		+ 1,5		+ 0,1
Männer	77,6	76,1	77,7		+ 1,7		+ 0,1
Frauen	64,8	63,6	64,8		+ 1,2		- 0,0
Arbeitslosenquote							
Laut AMS und DVSV	7,4	9,9	8,0		- 1,9		+ 0,7
Männer	7,6	10,1	8,1		- 2,0		+ 0,6
Frauen	7,1	9,7	7,9		- 1,8		+ 0,8
Laut Eurostat ⁸⁾	4,5	5,4	6,2				
Männer	4,6	5,5	6,3				
Frauen	4,4	5,2	6,1				

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger (DVSV), Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Laut Dachverband der Sozialversicherungsträger. – ²⁾ Unselbständige laut Dachverband der Sozialversicherungsträger ohne Personen mit aufrechterm Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ³⁾ Laut WIFO. 2020 und 2021: vorläufig. – ⁴⁾ Laut Arbeitsmarktstatistik. – ⁵⁾ Aktiv Erwerbstätige und vorgemerkte Arbeitslose. – ⁶⁾ Bevölkerung zur Jahresmitte laut Statistik Austria; 2021: vorläufig. – ⁷⁾ Aktive Erwerbstätige. – ⁸⁾ Zeitreihenbruch 2020/21 (Erhebungsumstellung).

Die Gesamtbeschäftigung übertraf bereits im Mai 2021 das Vorkrisenniveau. Trotz günstiger Arbeitsmarktentwicklung waren im Jahresdurchschnitt 2021 noch 231.045 Personen zur Kurzarbeit angemeldet.

Der Zuwachs der aktiv unselbständigen Beschäftigung fiel ab Mai so kräftig aus, dass auch im Jahresdurchschnitt das Vorkrisenniveau von 2019 übertroffen werden konnte (+90.433 oder +2,5% gegenüber 2020, +14.326 oder +0,4% gegenüber 2019). Zugleich erholte sich auch das Arbeitsvolumen, es blieb jedoch unter dem Vorkrisenniveau. Dies war auch auf die nach wie vor hohe Inanspruchnahme der COVID-19-Kurzarbeit zurückzuführen. Trotz des Aufwärtstrends waren im Jahresdurchschnitt 2021 immer noch 231.045 Personen³⁾ zur Kurzarbeit angemeldet⁴⁾.

Nach Geschlecht differenziert erreichten im Jahresdurchschnitt 2021 sowohl Frauen als

auch Männer wieder das Beschäftigungsniveau von vor der COVID-19-Krise (Männer +0,4% gegenüber 2019, Frauen +0,3%; Übersicht 1). Jüngere Personen unter 25 Jahren, deren Beschäftigung besonders unter der Krise gelitten hat, sowie Arbeiterinnen und Arbeiter, die vom Beschäftigungsabbau ungleich stärker betroffen waren als Angestellte, konnten die Einbußen des Jahres 2020 dagegen noch nicht wettmachen⁵⁾. Ebenfalls noch merklich unter dem Niveau von 2019 lag 2021 laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung die Beschäftigtenzahl von Arbeitskräften mit abgeschlossener Lehrausbildung, wogegen die Beschäftigung Hochqualifizierter spürbar darüber lag⁶⁾.

Übersicht 2: Unselbständige Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen Nach ÖNACE

	2019	2020	2021	Veränderung 2020/21		Veränderung 2019/2021	
				Absolut	In %	Absolut	In %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	25.127	24.804	25.749	+ 945	+ 3,8	+ 622	+ 2,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	6.037	5.935	5.693	- 242	- 4,1	- 343	- 5,7
Herstellung von Waren	628.997	619.522	623.417	+ 3.895	+ 0,6	- 5.580	- 0,9
Energieversorgung	25.777	25.947	26.064	+ 117	+ 0,5	+ 288	+ 1,1
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	17.485	17.860	17.865	+ 4	+ 0,0	+ 380	+ 2,2
Bauwirtschaft	271.330	271.077	284.994	+ 13.917	+ 5,1	+ 13.664	+ 5,0
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	553.652	548.822	562.139	+ 13.317	+ 2,4	+ 8.487	+ 1,5
Verkehr und Lagerei	202.733	194.995	194.275	- 721	- 0,4	- 8.458	- 4,2
Beherbergung und Gastronomie	220.420	178.025	186.717	+ 8.691	+ 4,9	- 33.703	- 15,3
Information und Kommunikation	102.473	106.494	110.852	+ 4.358	+ 4,1	+ 8.380	+ 8,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	113.573	112.797	111.372	- 1.425	- 1,3	- 2.202	- 1,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	42.820	42.866	43.575	+ 709	+ 1,7	+ 755	+ 1,8
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	186.081	187.954	194.296	+ 6.342	+ 3,4	+ 8.216	+ 4,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	228.235	211.076	228.127	+ 17.051	+ 8,1	- 109	- 0,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	581.799	583.155	587.998	+ 4.843	+ 0,8	+ 6.199	+ 1,1
Erziehung und Unterricht	110.157	110.263	110.111	- 151	- 0,1	- 45	- 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	271.243	276.851	295.260	+ 18.408	+ 6,6	+ 24.017	+ 8,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	39.515	36.877	37.960	+ 1.084	+ 2,9	- 1.555	- 3,9
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	87.884	83.910	83.111	- 799	- 1,0	- 4.773	- 5,4
Hauspersonal in privaten Haushalten, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2.778	2.746	2.760	+ 15	+ 0,5	- 18	- 0,6
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	809	808	849	+ 42	+ 5,1	+ 40	+ 4,9
Wirtschaftsklasse unbekannt	1.117	1.149	1.181	+ 32	+ 2,7	+ 64	+ 5,8
Unselbständig aktiv Beschäftigte	3.720.041	3.643.933	3.734.366	+ 90.433	+ 2,5	+ 14.326	+ 0,4
Präsenzdienstler	4.684	4.882	4.787	- 95	- 2,0	+ 102	+ 2,2
Personen mit Kinderbetreuungsgeldbezug	72.579	68.349	65.788	- 2.560	- 3,7	- 6.790	- 9,4
Unselbständig Beschäftigte	3.797.304	3.717.164	3.804.941	+ 87.777	+ 2,4	+ 7.637	+ 0,2

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger.

³⁾ Vorläufige Zahlen laut <https://www.bma.gv.at/Services/News/Aktuelle-Arbeitsmarktzahlen.html> (abgerufen am 19. 4. 2022).

⁴⁾ Die Voranmeldungen sind von der tatsächlichen Inanspruchnahme der Kurzarbeit zu unterscheiden. Häufig dürfte es sich bei der Anmeldung nur um eine Vorsichtsmaßnahme handeln. Viele Unternehmen beanspruchen eine vorangemeldete Kurzarbeit letztlich nicht und können ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stattdessen in regulärer Beschäftigung halten.

⁵⁾ Bei jungen Erwachsenen im Alter von 20 bis 24 Jahren hat die Lücke zum Vorkrisenniveau auch demografische Gründe: Laut Statistik Austria ging die Zahl der 20- bis 24-Jährigen 2020 und 2021 merklich zurück (Jahresbeginn 2021 -24.030 gegenüber Jahresbeginn 2019).

⁶⁾ Zu bedenken ist allerdings, dass sich auch ohne Krise die Beschäftigung dieser beiden Gruppen unterschiedlich entwickelt hätte, was die Aussagekraft des Vergleichs mit dem Vorkrisenniveau einschränkt.

Nachdem zu Krisenbeginn fast alle Branchen Beschäftigungseinbußen erlitten hatten und sich diese mit Fortdauer der Pandemie auf die kontaktintensiven Bereiche beschränkten, übertraf die Beschäftigung im Jahresverlauf 2021 in den meisten Branchen bereits wieder das Vorkrisenniveau. Vor allem in den kontaktintensiven Branchen Beherbergung und Gastronomie, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, Kunst, Unterhaltung und Erholung, sowie Verkehr und Lager war die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten hingegen noch deutlich geringer als 2019 (Bock-Schappelwein & Famira-Mühlberger, 2022). Auch in der Herstellung von Waren lag die Beschäftigung 2021 noch etwas unter dem Vorkrisenniveau (Übersicht 2⁷⁾).

Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte, die in der Krise eingebrochen war, wuchs 2021 dynamisch. Sowohl ausländische Arbeitskräfte, die in Österreich leben, als auch im Ausland wohnhafte Pendlerinnen und Pendler konnten das Beschäftigungsniveau von 2019 übertreffen. Von den Zuwächsen profitierten Personen sämtlicher Nationalitätengruppen, allen voran Arbeitskräfte aus den "jüngeren" EU-Mitgliedsländern Rumänien, Bulgarien und Kroatien (Übersicht 3). Der Anteil ausländischer Arbeitskräfte an der gesamten aktiven unselbständigen Beschäftigung stieg 2021 auf 22,5% und lag damit merklich über dem Vorkrisenniveau.

In den kontaktintensiven Branchen waren im Jahr 2021 noch deutlich weniger Personen beschäftigt als im Vorkrisenjahr 2019.

Nach kräftigen Einbußen zu Krisenbeginn wurde die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte im Jahr 2021 stark ausgeweitet.

Übersicht 3: **Ausländische Arbeitskräfte in Österreich**

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Veränderung 2020/21		Veränderung 2019/2021	
							Absolut	In %	Absolut	In %
Insgesamt	651.690	698.512	752.892	799.483	777.270	839.632	+ 62.362	+ 8,0	+ 40.149	+ 5,0
Männer	385.119	415.869	451.086	480.143	465.938	504.831	+ 38.893	+ 8,3	+ 24.688	+ 5,1
Frauen	266.571	282.642	301.807	319.340	311.332	334.801	+ 23.469	+ 7,5	+ 15.461	+ 4,8
Herkunft										
14 EU-Länder ¹⁾ , EFTA-Länder	131.410	137.946	145.561	152.661	151.082	160.332	+ 9.250	+ 6,1	+ 7.671	+ 5,0
EU-Beitrittsländer 2004	178.541	194.755	211.408	223.652	211.740	228.942	+ 17.202	+ 8,1	+ 5.290	+ 2,4
Rumänien, Bulgarien	52.727	60.062	68.614	76.202	75.408	82.709	+ 7.301	+ 9,7	+ 6.507	+ 8,5
Kroatien	25.043	28.054	31.406	34.588	36.596	43.301	+ 6.705	+ 18,3	+ 8.713	+ 25,2
Übriges Ausland	263.969	277.695	295.904	312.380	302.443	324.348	+ 21.904	+ 7,2	+ 11.968	+ 3,8

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger. WIFO-Berechnungen. – 1) Einschließlich Vereinigtes Königreich.

1.2 Jede zweite Frau in Teilzeitbeschäftigung

Laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung arbeitete 2021 jede zweite unselbständig beschäftigte Frau und jeder neunte unselbständig beschäftigte Mann in Teilzeit. Die durchschnittlich tatsächlich geleistete Wochenarbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten betrug 2021 33,8 Stunden (Männer 34,6 Stunden, Frauen 32,3 Stunden), jene der Teilzeitbeschäftigten 18,2 Stunden (Männer 17,3 Stunden, Frauen 18,5 Stunden)⁸⁾. Das Arbeitsvolumen der unselbständig Beschäftigten belief sich auf 5.658,9 Mio. Stunden.

Im Vergleich zur unselbständigen Beschäftigung lag die selbständige Beschäftigung 2021 etwas deutlicher über dem Vorkrisenniveau. Dies ist der Beschäftigungsausweitung bei den Männern geschuldet, wogegen die Zahl der selbständig erwerbstätigen Frauen

knapp unter dem Niveau von 2019 lag. Letztere verzeichneten 2021, wie bereits im Vorjahr, merkliche Beschäftigungseinbußen in der Personenbetreuung ("24-Stunden-Betreuung"), wovon fast ausschließlich Ausländerinnen betroffen waren. Neben der selbständigen Beschäftigung übertraf 2021 auch die Zahl der freien Dienstverträge das Vorkrisenniveau. Sie war von 2007 bis 2020 kontinuierlich zurückgegangen und stieg 2021 erstmals wieder an.

Die geringfügige Beschäftigung hatte 2020 vergleichsweise stark unter der COVID-19-Krise gelitten, vor allem unter jüngeren Personen und Frauen. 2021 konnte sie sich zwar erholen, lag aber weiterhin merklich unter dem Vorkrisenniveau (-6,4%), insbesondere unter Frauen (-8,3%). Auch die Zahl der überlassenen Arbeitskräfte war zur Jahresmitte 2021 noch geringer als 2019 (Übersicht 4).

Jede zweite unselbständig beschäftigte Frau und jeder neunte unselbständig beschäftigte Mann war 2021 teilzeitbeschäftigt.

2021 waren merklich mehr Männer selbständig erwerbstätig als im Vorkrisenjahr 2019.

⁷⁾ Aufgrund des Strukturwandels war 2021 auch die Beschäftigung im Bergbau und in den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen rückläufig.

⁸⁾ Aufgrund eines Zeitreihenbruchs 2020/21 wird weder ein Vorjahresvergleich noch ein Vorkrisenvergleich vorgenommen.

Übersicht 4: Atypische Beschäftigungsformen

	2018	2019	2020	2021	Veränderung 2019/2021	
	Beschäftigte im Jahresdurchschnitt				Absolut	In %
Personalverleih ¹⁾	85.947	82.131	80.442	78.380	- 3.751	- 4,6
Männer	67.376	64.893	63.494	62.390	- 2.503	- 3,9
Frauen	18.570	17.237	16.948	15.991	- 1.246	- 7,2
Freie Dienstverträge	14.083	13.852	13.211	14.698	+ 846	+ 6,1
Männer	6.714	6.651	6.529	7.245	+ 594	+ 8,9
Frauen	7.370	7.201	6.682	7.453	+ 252	+ 3,5
Geringfügige Beschäftigung	347.616	346.604	317.489	324.459	- 22.145	- 6,4
Männer	131.616	132.194	124.509	127.853	- 4.341	- 3,3
Frauen	216.001	214.409	192.980	196.606	- 17.803	- 8,3
Teilzeitbeschäftigung (Stundengrenze) ²⁾	946.700	966.700	974.100	1.010.100	+ 43.400	+ 4,5
Männer	161.700	159.300	163.800	175.800	+ 16.500	+ 10,4
Frauen	784.900	807.400	810.200	834.300	+ 26.900	+ 3,3
Teilzeitbeschäftigung (Selbstzuordnung) ³⁾	1.088.000	1.091.000	1.074.600	1.134.300	+ 43.300	+ 4,0
Männer	203.400	194.400	194.200	212.300	+ 17.900	+ 9,2
Frauen	884.600	896.500	880.300	922.000	+ 25.500	+ 2,8

Q: Bundesministerium für Arbeit, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria. – ¹⁾ Laut Arbeitskräfteüberlassungsstatistik. – ²⁾ Unselbständig Erwerbstätige (Labour-Force-Konzept), Wochenarbeitszeit 12 bis 35 Stunden (näherungsweise Ausschluss geringfügig Beschäftigter). Zeitreihenbruch 2020/21. – ³⁾ Unselbständig Erwerbstätige (Labour-Force-Konzept), Teilzeit nach Selbstzuordnung der Befragten, einschließlich geringfügig Beschäftigter. Zeitreihenbruch 2020/21.

1.3 Arbeitslosigkeit ab Oktober 2021 wieder unter Vorkrisenniveau

Die Arbeitslosigkeit war ab März 2021 niedriger als im Vorjahr. Dieser Vergleich ist jedoch aufgrund der im März 2020 einsetzenden Krise wenig aussagekräftig. Aussagekräftiger ist der Vergleich mit dem Niveau vor Krisenbeginn. Anders als im Fall der Beschäftigung, die bereits im Mai 2021 das Vorkrisenniveau übertraf, dauerte es im Fall der Arbeitslosigkeit bis Herbst, ehe das Vorkrisenniveau unterschritten wurde. Im Jahresdurchschnitt 2021 fiel der Rückgang der Arbeitslosigkeit daher zu schwach aus, um den Bestand von 2019 zu erreichen (-77.898 oder -19,0% gegenüber 2020, +30.414 oder +10,1% gegenüber 2019; einschließlich Personen in Schulungen +38.791 oder +10,7% gegenüber 2019). Die Zahl der Personen in AMS-Schulungsmaßnahmen lag mit der Aufhebung der Kontaktbeschränkungen und der Forcierung von Qualifizierungsförderungen deutlich über dem Vorkrisenniveau (Übersicht 5).

Vom Rückgang der erweiterten Arbeitslosigkeit⁹⁾ gegenüber dem Vorjahr profitierten Frauen etwas weniger als Männer und ältere Arbeitslose weniger als jüngere. Bei den unter 20-Jährigen unterschritt die erweiterte Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt 2021 sogar das Vorkrisenniveau, während sie in allen anderen Altersgruppen noch darüber lag (Übersicht 5). Weiterhin über dem Niveau von 2019 lag die Zahl der Arbeitslosen auch unter gesundheitlich eingeschränkten Personen, für die das Risiko eines längeren Verbleibs in Arbeitslosigkeit merklich erhöht

ist, sowie unter Ausländerinnen und Ausländern. Nach dem Ausbildungsniveau der Betroffenen war der relative Abstand zum Vorkrisenniveau unter Personen mit Lehrabschluss am kleinsten (Übersicht 5).

Trotz des breiten Arbeitslosigkeitsrückgangs gegenüber dem Vorjahr wuchs die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Arbeitslosen 2021 erneut an – um 14.914 oder 12,8% auf 131.642 – und war damit um rund ein Drittel höher als im Vorkrisenjahr 2019 (+33.077 bzw. +33,6%; einschließlich Personen in AMS-Schulungen +22.645 gegenüber 2020 bzw. +38.996 gegenüber 2019).

Die Arbeitslosenquote sank 2021 zwar auf 8,0% (2020: 9,9%), lag damit aber immer noch spürbar über dem Vorkrisenniveau (2019: 7,4%). Dies gilt auch für die erweiterte Arbeitslosenquote, die Personen in AMS-Schulungsmaßnahmen mitumfasst (2021: 9,6%, 2020: 11,2%, 2019: 8,7%). Die Arbeitslosenquote laut Eurostat (Labour Force Survey) betrug 6,2%¹⁰⁾.

Nach Altersgruppen war die erweiterte Arbeitslosenquote 2021 nur unter jungen Personen bis 19 Jahren niedriger als vor der COVID-19-Krise, in allen anderen Altersgruppen lag sie darüber. Überdurchschnittlich groß war der Abstand zum Jahr 2019 unter Frauen, Geringqualifizierten und Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft, besonders gering dagegen unter Personen mit akademischer Ausbildung bzw. Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule (Übersicht 6).

⁹⁾ Sie umfasst neben den registrierten Arbeitslosen auch die Personen in Schulungen.

¹⁰⁾ Zeitreihenbruch 2020/21.

Übersicht 5: Arbeitslose und Personen in Schulung 2021

	Arbeitslose		Personen in Schulung		Arbeitslose und Personen in Schulung	
	Veränderung gegenüber 2019					
	Absolut	In %	Absolut	In %	Absolut	In %
Insgesamt	+ 30.414	+ 10,1	+ 8.378	+ 13,5	+ 38.791	+ 10,7
Geschlecht						
Männer	+ 14.195	+ 8,5	+ 3.349	+ 11,4	+ 17.544	+ 9,0
Frauen	+ 16.219	+ 12,0	+ 5.028	+ 15,4	+ 21.247	+ 12,7
Altersgruppe						
Bis 19 Jahre	- 350	- 7,3	- 602	- 4,3	- 952	- 5,1
20 bis 24 Jahre	+ 306	+ 1,2	+ 841	+ 6,8	+ 1.147	+ 3,0
25 bis 29 Jahre	+ 2.574	+ 7,2	+ 1.122	+ 15,7	+ 3.696	+ 8,6
30 bis 34 Jahre	+ 4.152	+ 11,2	+ 1.479	+ 22,0	+ 5.632	+ 12,8
35 bis 39 Jahre	+ 4.426	+ 12,5	+ 1.472	+ 23,3	+ 5.898	+ 14,2
40 bis 44 Jahre	+ 4.353	+ 13,8	+ 1.343	+ 26,2	+ 5.696	+ 15,6
45 bis 49 Jahre	+ 2.088	+ 6,3	+ 841	+ 18,5	+ 2.929	+ 7,8
50 bis 54 Jahre	+ 2.840	+ 7,4	+ 855	+ 24,4	+ 3.696	+ 8,9
55 bis 59 Jahre	+ 6.355	+ 14,2	+ 804	+ 41,6	+ 7.158	+ 15,4
60 bis 64 Jahre	+ 3.525	+ 23,7	+ 220	+ 83,7	+ 3.745	+ 24,8
Ab 65 Jahren	+ 146	+ 34,0	+ 1	+ 40,0	+ 147	+ 34,0
Ausbildung						
Keine abgeschlossene Ausbildung	+ 1.475	+ 8,4	+ 800	+ 12,5	+ 2.275	+ 9,5
Pflichtschule	+ 11.893	+ 10,3	+ 3.285	+ 11,3	+ 15.178	+ 10,5
Lehre	+ 7.914	+ 8,5	+ 1.564	+ 13,8	+ 9.478	+ 9,1
Berufsbildende mittlere Schule	+ 1.694	+ 10,6	+ 331	+ 11,3	+ 2.025	+ 10,7
Allgemeinbildende oder berufsbildende höhere Schule	+ 4.307	+ 12,6	+ 1.376	+ 18,3	+ 5.683	+ 13,7
Akademie	+ 102	+ 9,9	+ 13	+ 8,1	+ 115	+ 9,7
Fachhochschule, Bakkalaureatsstudium, Universität	+ 1.983	+ 8,4	+ 812	+ 18,9	+ 2.795	+ 10,0
Unbekannt	+ 1.046	+ 110,8	+ 196	+ 66,0	+ 1.242	+ 100,1
Nationalität						
Österreich	+ 12.975	+ 6,3	+ 2.309	+ 6,5	+ 15.284	+ 6,4
Ausland	+ 17.438	+ 18,1	+ 6.069	+ 23,1	+ 23.507	+ 19,2
Asyl- bzw. subsidiär Schutzberechtigte	+ 2.217	+ 11,7	+ 1.264	+ 10,8	+ 3.481	+ 11,4
Sonstige Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft	+ 15.221	+ 19,7	+ 4.805	+ 33,0	+ 20.026	+ 21,8

Q: Arbeitsmarktservice Österreich.

1.4 Kräftige Ausweitung des Arbeitskräfteangebot

Die Zahl der aktiven Erwerbspersonen (aktiv unselbständig Beschäftigte, selbständig Beschäftigte und Arbeitslose) lag 2021 merklich über dem Vorkrisenniveau (+1,1%). Dies gilt ebenso für die Erwerbsquote¹¹⁾ (+0,5 Prozentpunkte gegenüber 2019). Der Anstieg des Arbeitskräfteangebotes ging aus demografischen Gründen ausschließlich auf Personen ab 50 Jahren zurück, wogegen das Arbeitskräfteangebot der Jüngeren deutlich rückläufig war. Differenziert nach Staatsbürgerschaft entfiel der Zuwachs ausschließlich auf ausländische Arbeitskräfte (Übersicht 7).

Die Beschäftigungsquote der aktiv Erwerbstätigen war 2021 nach dem Einbruch im Vorjahr erst geringfügig höher als 2019 (Übersicht 1).

Nach dem drastischen Rückgang des Stellenangebotes zu Pandemiebeginn und durch den Entfall der Wintersaison im Tourismus wurden ab Frühjahr 2021 mit dem Anziehen der Konjunktur wieder deutlich mehr offene Stellen registriert, darunter auch solche, die in den von Unsicherheit geprägten Monaten davor nicht ausgeschrieben worden waren. Laut Statistik Austria¹²⁾ wurden 2021 um rund 14% mehr offenen Stellen gemeldet

Das Arbeitskräfteangebot übertraf 2021 deutlich das Vorkrisenniveau.

Seit Anfang der 1960er-Jahre wurden noch nie so viele offene Stellen beim AMS registriert wie im Jahr 2021.

¹¹⁾ Die endgültigen Bevölkerungszahlen für das Jahr 2021 lagen zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch nicht vor; ebenso ist die Zahl der Selbständigen für 2021 vorläufig.

¹²⁾ https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/arbeitsmarkt/offene_stellen/index.html.

als im Vorkrisenjahr 2019. Die meisten entfielen auf Dienstleistungs- und Verkaufsberufe (22,0% aller offenen Stellen) sowie auf

Handwerks- und damit verwandte Berufe (19,4%). Überwiegend handelte es sich um Vollzeitstellen (84,4%).

Übersicht 6: **Erweiterte Arbeitslosenquote nach personenbezogenen Merkmalen**

	2019	2020 In %	2021
Insgesamt	8,7	11,2	9,6
Geschlecht			
Männer	8,8	11,2	9,5
Frauen	8,7	11,1	9,7
Altersgruppen			
Bis 19 Jahre	12,2	12,7	11,9
20 bis 24 Jahre	10,8	14,2	11,5
25 bis 54 Jahre	8,0	10,5	8,9
Ab 55 Jahren	10,1	12,1	10,9
Höchste abgeschlossene Ausbildung¹⁾			
Pflichtschule	27,0	32,3	28,7
Lehre	6,8	9,1	7,7
Berufsbildende mittlere Schule	4,0	5,2	4,4
Allgemeinbildende oder berufsbildende höhere Schule	5,4	7,3	6,2
Akademische Ausbildung	3,7	4,4	3,8
Nationalität			
Österreich	7,5	9,3	8,0
Ausland	13,1	17,3	14,6

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. Erweiterte Arbeitslosenquote . . . Arbeitslose und Personen in Schulung in % des erweiterten Arbeitskräfteangebotes. – ¹⁾ Qualifikationsstruktur der unselbständig Beschäftigten laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2019 bis 2021, bezogen auf Personen mit einer normalen Wochenarbeitszeit von zumindest 12 Stunden.

Beim AMS waren im Jahresdurchschnitt 2021 95.087 offene Stellen registriert, so viele wie zuletzt in den 1960er-Jahren. Besonders dynamisch entwickelten sich in den letzten Jahren die offenen Stellen in den Gesundheits-, Kultur- und Lehrberufen, in technischen Berufen sowie in den Rechts-, Ver-

waltungs- und Büroberufen. Gegenüber dem Vorkrisenjahr 2019 wurden 2021 insbesondere Hilfsberufe, Büroberufe, Berufe im Bauwesen, im Gesundheitswesen sowie Lehr- und Kulturberufe verstärkt nachgefragt.

2. Der österreichische Arbeitsmarkt im Frühjahr 2022

2.1 Fortsetzung des Aufwärtstrends

Die österreichische Wirtschaft erholte sich äußerst rasch – noch Ende des Jahres 2021 – und vollständig vom vierten Lockdown und dürfte im Frühjahr 2022 trotz des Kriegsausbruchs in der Ukraine und der damit zusammenhängenden wirtschaftlichen Verwerfungen kräftig gewachsen sein. Dieser Aufschwung spiegelt sich auch auf dem Arbeitsmarkt, der sich zuletzt weiter günstig entwickelte und sich in einer Phase der Hochkonjunktur befindet (Schiman & Ederer, 2022).

Im März 2022 lag die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten bereits um 3,4% über dem Vorkrisenniveau vom März 2019, die erweiterte Arbeitslosigkeit war um 9,0% geringer, die Arbeitslosenquote um 1,2 Prozentpunkte (6,3%, einschließlich Personen in

Schulungen 7,9% bzw. –1 Prozentpunkt gegenüber März 2019). Mit 335.887 Personen erreichte die Zahl der erweitert Arbeitslosen sogar den niedrigsten Stand seit zehn Jahren (Abbildung 3). Gleichzeitig legte die Arbeitskräftenachfrage weiter zu, sodass Ende März mehr als eineinhalbmals so viele offene Stellen registriert wurden (123.897) wie vor der COVID-19-Krise. Diese Befunde zeugen sämtlich von einem deutlichen Aufwärtstrend auf dem Arbeitsmarkt.

2.2 Unterschiede in der Beschäftigungsentwicklung nach Branchen

Bisher konnten nicht alle Branchen gleichermaßen von der günstigen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt profitieren (Abbildung 1). Besonders deutlich über dem Vorkrisenniveau lag die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten im März 2022 in den Bereichen

Im Frühjahr sank die Zahl der Arbeitslosen auf den niedrigsten Stand seit zehn Jahren.

Im Vergleich zum Vorkrisenniveau 2019 besteht in den kontaktintensiven Wirtschaftsbereichen noch Aufholpotential.

Information und Kommunikation (+15,0% gegenüber März 2019), Gesundheits- und Sozialwesen (+11,9), Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+9,5%), im Bauwesen (+8,9%) und in der Erbringung von sonstigen

wirtschaftlichen Dienstleistungen (+6,5%). Demgegenüber bestand vor allem in den kontaktintensiven Branchen Beherbergung und Gastronomie (-4,1%) und Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (-4,7%) weiterhin Aufholbedarf.

Übersicht 7: Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes und der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter nach Staatsbürgerschaft und breiten Altersgruppen

	2019	2020	2021	Veränderung 2019/2021	
	Beschäftigungsverhältnisse bzw. Personen			Absolut	In %
Arbeitskräfteangebot¹⁾					
Insgesamt					
15 bis 49 Jahre	2.855.556	2.857.163	2.851.039	- 4.517	- 0,2
50 bis 64 Jahre	1.151.051	1.181.475	1.198.961	+ 47.909	+ 4,2
15 bis 64 Jahre	4.006.607	4.038.638	4.049.999	+ 43.392	+ 1,1
Österreichische Staatsbürgerschaft					
15 bis 49 Jahre	2.133.715	2.123.430	2.094.644	- 39.070	- 1,8
50 bis 64 Jahre	980.234	1.000.606	1.005.736	+ 25.502	+ 2,6
15 bis 64 Jahre	3.113.948	3.124.037	3.100.380	- 13.568	- 0,4
Ausländische Staatsbürgerschaft					
15 bis 49 Jahre	721.841	733.732	756.394	+ 34.553	+ 4,8
50 bis 64 Jahre	170.818	180.869	193.225	+ 22.407	+ 13,1
15 bis 64 Jahre	892.659	914.601	949.619	+ 56.960	+ 6,4
		Personen		Absolut	In %
Bevölkerung²⁾					
Insgesamt					
15 bis 49 Jahre	3.985.815	3.961.853	3.944.311	- 41.504	- 1,0
50 bis 64 Jahre	1.925.709	1.962.524	1.986.578	+ 60.869	+ 3,2
15 bis 64 Jahre	5.911.524	5.924.377	5.930.889	+ 19.365	+ 0,3
Österreichische Staatsbürgerschaft					
15 bis 49 Jahre	3.098.184	3.053.493	3.016.080	- 82.104	- 2,7
50 bis 64 Jahre	1.709.380	1.734.306	1.745.512	+ 36.132	+ 2,1
15 bis 64 Jahre	4.807.564	4.787.799	4.761.592	- 45.972	- 1,0
Ausländische Staatsbürgerschaft					
15 bis 49 Jahre	887.631	908.360	928.231	+ 40.600	+ 4,6
50 bis 64 Jahre	216.329	228.218	241.066	+ 24.737	+ 11,4
15 bis 64 Jahre	1.103.960	1.136.578	1.169.297	+ 65.337	+ 5,9

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Summe aus unselbständig aktiv Beschäftigten und Arbeitslosen. – 2) Zu Jahresbeginn.

Zu bedenken ist ferner, dass im März 2022 noch 161.114 Personen zur COVID-19-Kurzarbeit angemeldet waren – infolge der wirtschaftlichen Erholung und der Aufhebung bzw. Lockerung der behördlichen Maßnahmen um rund 326.000 weniger als im Vorjahr (Abbildung 2)¹³⁾. Nichtsdestotrotz dämpft dieses Instrument zur Stabilisierung der Beschäftigung nach wie vor die Arbeitslosigkeit. Ein wichtiger Grund für die weitere Inanspruchnahme der Kurzarbeit dürften die Lieferengpässe sein, unter denen vor allem die heimischen Industrieunternehmen leiden.

2.3 Langzeitbeschäftigungslosigkeit bleibt hoch

Die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Arbeitslosen¹⁴⁾, also von Personen, die abgesehen von kürzeren Unterbrechungen bereits über ein Jahr ohne Arbeitsplatz waren, ist seit ihrem Höchststand im April 2021 rückläufig. Mit 135.348 Personen lag sie im März 2022 nur noch leicht über dem Vorkrisenniveau von 132.932 im März 2019. Damit war sie allerdings immer noch beinahe zweieinhalbmal so hoch wie vor der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09 (März 2008: 57.165 Personen; Abbildung 3). Die verfestigte Arbeitslosigkeit bleibt somit eine zentrale politische Herausforderung.

Trotz Rückgangs sind immer noch beinahe zweieinhalbmal so viele Personen langzeitbeschäftigungslos wie vor der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09.

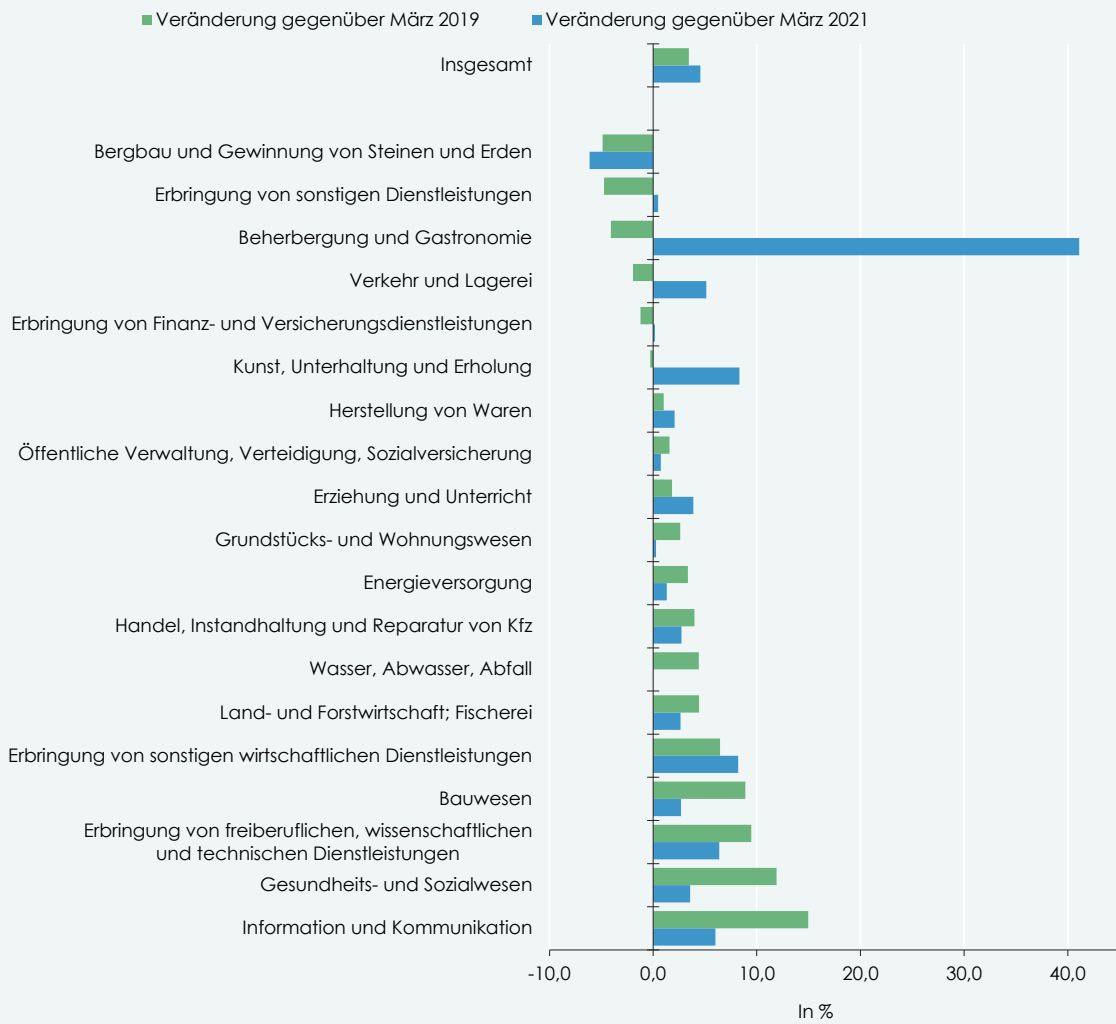
¹³⁾ Wie viele Beschäftigte tatsächlich ihre Arbeitszeit reduzierten und in welchem Ausmaß, kann erst nach

der vollständigen Abrechnung der Kurzarbeitsfälle beantwortet werden.

¹⁴⁾ AMS-Vormerkstatus "arbeitslos" oder "in Schulung".

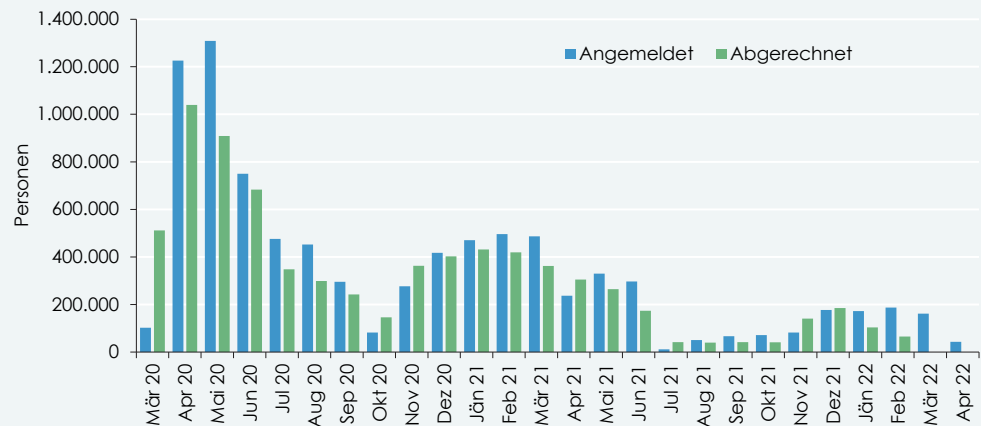
Abbildung 1: **Unselbständige Beschäftigung im März 2022 nach Wirtschaftsbereichen**

Vergleich zum Vorjahres- bzw. zum Vorkrisenniveau



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. Reihung der Branchen auf Basis der relativen Beschäftigungsveränderung gegenüber März 2019.

Abbildung 2: **Inanspruchnahme der COVID-19-Kurzarbeit**

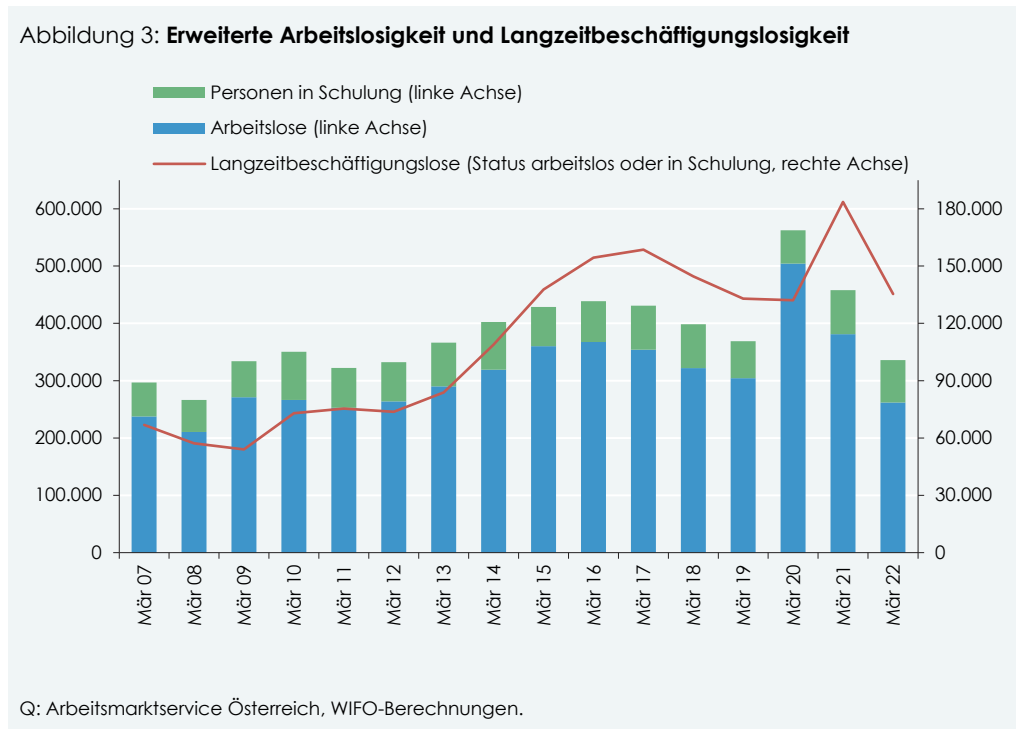


Q: Bundesministerium für Arbeit (<https://www.bma.gv.at/Services/News/Aktuelle-Arbeitsmarktzahlen.html>). Werte ab Dezember 2021: vorläufig (Nacherfassungen).

Mehr als jede dritte arbeitslos vorgemerkte oder in AMS-Schulung befindliche Person war Ende März 2022 langzeitbeschäftigungslos (40,3%). Drei Personengruppen weisen ein besonders hohes Risiko auf, länger ohne Erwerbsarbeit zu bleiben: Dazu zählen erstens geringqualifizierte Personen mit

höchstens Pflichtschulabschluss – 42,6% der erweiterten Arbeitslosen aus dieser Gruppe galten im März 2022 als langzeitbeschäftigungslos, zweitens Personen ab 50 Jahren (51,5%) und drittens gesundheitlich eingeschränkte (57,4%).

Abbildung 3: **Erweiterte Arbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit**



3. Ausblick

Sofern die pandemische Entwicklung nicht wieder umfassende Einschränkungen mit sich bringt, sollte sich die positive Dynamik auf dem heimischen Arbeitsmarkt fortsetzen – trotz der Konjunkturabschwächung durch den Ukraine-Krieg, gestörter Lieferketten und der hohen Rohstoff- und Energiepreise. Laut WIFO-Prognose vom März wird die Beschäftigung auch im weiteren Verlauf des Jahres 2022 deutlich steigen und die Arbeitslosigkeit sinken, obschon die genannten Faktoren die Unsicherheit erhöhen.

Nach aktueller Einschätzung wird der Ukraine-Krieg den Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt nur leicht dämpfen, was die Beschäftigung und die Arbeitslosigkeit weniger stark betreffen sollte als die Produktion und das Arbeitsvolumen, da die Betriebe Produktionsausfällen wieder mit Kurzarbeit begegnen dürften.

Die Fluchtbewegung aus der Ukraine sollte sich im Jahr 2022 nur geringfügig auf den Arbeitsmarkt auswirken, da es dauert, bis die Geflüchteten – bisher größtenteils Frauen mit Kindern – auf dem österreichischen Arbeitsmarkt ankommen. Zunächst werden neben der Aufarbeitung der mitunter traumati-

schen Erlebnisse die Organisation von Wohnraum, Kinderbetreuung und Schulbesuch sowie der Erwerb der deutschen Sprache im Vordergrund stehen (Bock-Schappelwein & Huber, 2022). Erst im Jahr 2023 könnten die Auswirkungen der Flüchtlingsbewegung auf dem heimischen Arbeitsmarkt spürbarer werden. Der Zustrom an Arbeitskräften aus der Ukraine könnte dann das Arbeitskräfteangebot erhöhen und damit auch den Rückgang der Arbeitslosigkeit etwas verlangsamen (Schiman & Ederer, 2022).

Wie die außergewöhnlich hohe Zahl an offenen Stellen belegt, ist im gegenwärtigen Konjunkturaufschwung der Bedarf an Arbeitskräften hoch. Nach dem Hochfahren der Wirtschaft suchen viele Betriebe gleichzeitig nach Personal. Dies verschärft die Arbeitskräfteknappheit bzw. Rekrutierungsprobleme. Hinzu kommt, dass das Arbeitskräfteangebot nicht mehr so stark wächst wie in den vergangenen Jahrzehnten. Vor diesem Hintergrund dürften viele heimische Unternehmen vorsichtiger agieren und verstärkt versuchen, qualifiziertes Personal auch in Zeiten schwächerer Konjunktur im Betrieb zu halten.

Der Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt dürfte anhalten, eine Fortdauer des Ukraine-Krieges könnte ihn jedoch dämpfen.

4. Literaturhinweise

- Bock-Schappelwein, J., Eppel, R., Huemer, U., Hyll, W., & Mahringer, H. (2020). Abgeschwächter Arbeitsmarktaufschwung 2019 und der COVID-19-Schock im Frühjahr 2020. *WIFO-Monatsberichte*, 93(5), 363-375. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/66021>.
- Bock-Schappelwein, J., Huemer, U., & Hyll, W. (2021). Beschäftigung liegt im Mai erstmals wieder über dem Vorkrisenniveau. *WIFO Research Briefs*, (8). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/67246>.
- Bock-Schappelwein, J., & Famira-Mühlberger, U. (2022). Beschäftigung 2021: nicht alle Branchen konnten von der guten Entwicklung profitieren. *WIFO Research Briefs*, (1). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69291>.
- Bock-Schappelwein, J., & Huber, P. (2022). Flüchtlinge aus der Ukraine. Erwartete Entwicklung und Herausforderungen. *WIFO Research Briefs*, (8). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69457>.
- Ederer, S. (2021). Verzögerte Erholung bei erneutem Lockdown. Prognose für 2021 und 2022. *WIFO-Monatsberichte*, 94(4), 265-278. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/67132>.
- Schiman, S., & Ederer, S. (2022). Negative Angebotschocks treffen auf kräftige Konjunktur. Prognose für 2022 und 2023. *WIFO-Konjunkturprognose*, (1). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69460>.